Abend-Ausgabe. Nr. 41 Freitag, 24. Januar 1936

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschließlich 51 Rpf. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 4: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B, Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Off.-Gebühr 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Der 30. Januar in Berlin

Fackelzug der dienstältesten SA-Männer

Appell im Lustgarten – Der Führer spricht

Berlin, 24. Januar.

Am 30. Januar 1936 findet im Lustgarten zu Berlin ein Appell der ältesten SA-Männer Deutschlands vor dem Führer statt. An diesem Appell nehmen 25 000 SA-Männer teil. Am Abend desselben Tages erfolgt eine Wiederholung des historischen Fackelzuges der SA vom 30. Januar 1933 vor dem Führer an der Reichskanzlei. Dieser Tag wird nicht nur eine Auszeichnung sein für die alten politischen Soldaten des Führers, sondern für die gesamte deutsche SA.

Zum dritten Male jährt sich am 30. Januar der Tag, an dem in Deutschland vom Fels zum Meer, in Ost und West jubelnd die Hakenkreuzbanner aufgezogen wurden. Nach 14 Jahren Kampf war der Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, war der Oberste SA-Führer Kanzler des Deutschen Reiches geworden. Ein Jubel ohnegleichen ging durch Deutschlands Gaue. Die Opfer derer, deren Namen von den Feldzeichen und Sturmfahnen leuchten, waren nicht umsonst gewesen. Spontan sammelten sich in allen Städten und Dörfern die Männer der Bewegung. SA- und SS-Einheiten veranstalteten Fackelzüge, und himmelan leuchteten die Freudenfeuer der zusammengeworfenen Fackeln. Durch das Brandenburger Tor und die Wilhelmstraße marschierte zum ersten Male die SA, die aktivsten politischen Soldaten des Führers, die in unzähligen schweren Saal- und Straßenschlachten an erster Stelle diesen Sieg erringen halfen und damit den Weg zur Uebernahme der politischen Macht freimachten. Nach drei Jahren wird nun wieder zu Ehren ihres Obersten SA-Führers die SA marschieren.

Aus ganz Deutschland werden die beiden dienstältesten SA-Männer jedes Sturmes nach Berlin kommen.

Zu derselben Stunde, zu der der Führer am 30. Januar Kanzler wurde, werden auf dem Berliner Lustgarten 25 000 Männer der alten Garde der SA zum Appell vor ihrem Obersten SA-Führer angetreten stehen und ihr Führer wird zu ihnen sprechen. Gleichzeitig werden sprechen der Stabschef Lutze und Reichsminister Dr. Goebbels. Am Abend werden dann die 25 000 Mann auf der Charlottenburger Chaussee in Zwölferreihen antreten, mit ihnen je ein Marschblock der Berliner Standarten, Ehrenabordnungen der SS, der Hitlerjugend und des NSKK, so daß im ganzen 35 000 Mann am Fackelzug teilnehmen werden. Um 8 Uhr abends wird sich der Fackelzug in Marsch setzen und durch das Brandenburger Tor, über die Linden und durch die Wilhelmstraße marschieren.

An der Reichskanzlei wird der Führer den Vorbeimarsch dieser 35 000 Männer abnehmen.

Nach Beendigung des Vorbeimarsches, der ungefähr anderthalbe Stunde dauern wird, wird vom „Kaiserhof" her der sich aus drei Musikzügen zusammensetzende „SA-Ruf" anrücken. Und dem Führer wird zum ersten Male der „SA-Ruf" gebracht werden. Der „SA-Ruf" wird in Zukunft der Zapfenstreich der SA sein. Der Fackelzug und der „SA-Ruf" werden durch Rundfunk übertragen werden. Desgleichen die mittags beim Appell gehaltenen Reden. Für die gesamte deutsche SA ist für diese Sendung Gemeinschaftsempfang angeordnet. Alle SA-Männer Deutschlands werden in ihren Sturmlokalen und Unterkünften teilnehmen an diesem Ehrentag der SA, einem Tag, der allen, die ihn miterleben, Gelöbnis und Verpflichtung zugleich sein wird.

Uruguay fordert schnellste Erledigung

Genf, 24. Januar.

Die beabsichtigte Vertagung des Streitfalles zwischen der Sowjetunion und Uruguay bis Ende Mai ist, wie verlautet, auf den Widerspruch des Vertreters Uruguays gestoßen, der verlangt haben soll, daß der Bericht Titulescus noch am Freitag vorgelegt werde. Jedenfalls erscheint die Frage zur allgemeinen Ueberraschung als letzter Punkt auf der Tagesordnung der für Freitagnachmittag angesetzten Schlußsitzung dieser Ratstagung. Obwohl alle hier vertretenen südamerikanischen Länder einen starken Druck im Sinne der Unzuständigkeitserklärung des Rates, also der Abweisung der russischen Beschwerde, ausüben, gilt es als unwahrscheinlich, daß die Angelegenheit bereits jetzt endgültig erledigt wird.

*

Am Donnerstag wurden vier Angestellte der chilenischen Staatsbahn fristlos entlassen. Eine in diesem besonderen Fall ausgegebene amtliche Verlautbarung bringt bemerkenswerte Enthüllungen über die Tätigkeit der Kommunisten in Chile. Der Verlautbarung zufolge wurden die Entlassungen verfügt, weil den Eisenbahnangestellten die Beteiligung an einer Verschwörung nachgewiesen werden konnte, die einen kommunistischen Staatsstreich zum Ziele hatte.

Der Negus bestreitet Grazianis Sieg

Addis Abeba, 24. Januar.

Wie von abessinischer Seite verlautet, dauern die großen Kämpfe an der Nordfront im Gebiet von Geralta und Tembien weiter an. Einzelheiten über die Gefechtslage werden noch aus dem abessinischen Hauptquartier erwartet. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sollen die abessinischen Truppen an diesem Frontabschnitt weitere Fortschritte gemacht haben. Gerüchtweise verlautet, daß

an den Kämpfen rund 60 000 Mann auf abessinischer Seite beteiligt

sind. Die von der Südfront vorliegenden Nachrichten verzeichnen ein allgemeines Abflauen der Gefechtstätigkeit. Es sollen nur noch Kämpfe zwischen einzelnen Abteilungen stattfinden. Die Abessinier berichten weiter, daß am Donnerstag ein Flugzeug des abessinischen Roten Kreuzes nach Neghelli im Boran-Bezirk geflogen sei, um Verbandsstoffe und Arzneimittel dorthin zu bringen. Am Freitagmorgen kehrte dieses Flugzeug mit Verwundeten aus dem Lazarett von Neghelli nach Addis Abeba zurück.

Der Flieger erklärte, daß Neghelli von den italienischen Truppen nicht besetzt worden sei und daß er auch in der Umgebung keine Italiener im Anmarsch feststellen konnte.

Am Donnerstagnachmittag soll ein zweiter Flug nach Neghelli angetreten werden. In abessinischen Kreisen wird der Bericht dieses Fliegers als Beweis für die Unrichtigkeit des 104. italienischen Heeresberichtes angesehen.

Aufnahme von Berufssoldaten in die NSDAP

München, 24. Januar.

Der Reichsschatzmeister der NSDAP, Schwarz, gibt im Nachgang zu einer Bekanntmachung vom 2. Januar 1936, betreffend die Mitgliedersperre der NSDAP, im Hinblick auf viele bei der Reichsleitung eingegangene Anfragen noch folgendes bekannt: „Zur Durchführung der Verfügung des Führers über die Aufnahme der in Ehren ausgeschiedenen Berufssoldaten in die NSDAP wird zu gegebener Zeit eine gesonderte Anordnung ergehen. München, den 22. Januar 1936. gez. Schwarz."

Der „Messaggero" macht Genf lächerlich

Scharfe Stellungnahme gegen Litwinow

Rom, 24. Januar.

Die italienische Presse kritisiert in ihren Genfer Berichten das Verhalten Litwinows auf der Ratstagung in scharfer Form. Den Anlaß bietet die Stelle der Litwinowrede gegen Uruguay, in der auf Angriffshandlungen Italiens Bezug genommen wird. Am schärfsten geht der „Messaggero" vor, wenn er schreibt, daß Genf langsam den schweren Irrtum einzusehen beginne, den es beging, als es so kompromittierende und lästige Mitglieder wie Sowjetrußland und den Negus unter seine Mitglieder aufnahm.

Bei der Aussprache am Donnerstag habe wenig daran gefehlt und die Ratssitzung wäre in ein lärmendes Geschrei ausgeartet. Wenn noch mehr Sinnungen dieser Art stattfinden würden, käme es wahrscheinlich bald unter den ehrbaren Mitgliedern des Völkerbundsrates zu einer Saalschlacht mit Flaschen, Tintenfässern und Gläsern.

Niemand in der Welt glaube an die Unschuld und Reinheit der Vertreter, die die sowjetrussische Regierung in die Länder mit diplomatischen Beziehungen zu Moskau entsende. Man könne, so erklärt das Blatt, niemals genau unterscheiden, wie weit sie nur sowjetrussische Regierungsvertreter seien oder wie weit sie sich an die Anweisungen der kommunistischen Internationale halten. In Italien, Deutschland und Japan hätte die bolschewistische Tätigkeit keine Aussicht auf Erfolg. In anderen Ländern aber, z. B. in Frankreich, sei es der von Moskau geleiteten Propaganda gelungen,

eine Lage zu schaffen, in der die Ereignisse des eigenen Landes durch einen Willen bestimmt sind, der auf Grund fremder Pläne und Einflüsse arbeite.

Das Blatt geht sodann auf den Streit zwischen Sowjetrußland und Uruguay ein, um festzustellen, daß die jetzige Haltung Moskaus in Genf mehr die der Abwehr als der Anklage sei. Mehr als anzuschuldigen, habe Litwinow versuchen müssen, sich von dem Verdacht zu reinigen, daß die diplomatischen Vertreter seines Landes, wo immer es ihnen möglich sei, Sendboten der Dritten Internationale und Drahtzieher von Verschwörungen seien, die das innere Leben ihrer Gastländer auf Grund ihrer diplomatischen Vorrechte und ihrer Unverletzlichkeit stören wollen.

Zuchthaus für jüdischen Rasseschänder

Cleve, 24. Januar.

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Cleve hatte sich am Donnerstag der 42 Jahre alte verheiratete Jude Hugo Cohen aus Calcar zu verantworten, der angeklagt war, in den Jahren 1925 bis 1934 sich an seinen Hausangestellten sittlich schwer vergangen zu haben. Die Beweisaufnahme in der gestrigen Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt wurde, ließ zweifelsfrei das schamlose Treiben des Angeklagten erkennen. Der Vertreter der Anklage hob hervor, daß der Fall Cohen aus dem Rahmen der üblichen Sittlichkeitsprozesse herausfalle, nicht nur wegen der Schwere und der Zahl der Verbrechen, sondern vor allem, weil die Opfer Hausangestellte in Cohens Haushalt und von ihm abhängig waren, weil sie während ihrer Tätigkeit mißbraucht wurden und weil es sich um Mädchen handelte, die im jugendlichen Alter von 16 bis 18 Jahren standen. Entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts verurteilte das Gericht den Angeklagten zu vier Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrenrechtsverlust. In der Begründung folgte der Vorsitzende den Ausführungen des Anklagevertreters in vollem Umfange.

600 Schreibmaschinen geschmuggelt

Warschau, 24. Januar.

In Warschau wurden der Zweigstellenleiter und vier Angestellte der Prager Schreibmaschinenfabrik Wilin & Co. verhaftet, da sie mit Hilfe tschechoslowakischer Schlafwagenschaffner im Laufe der letzten Jahre über 600 Schreibmaschinen nach Polen eingeschmuggelt hatten. Die Verhafteten sind ins Ausland geflüchtet.

Tagesbefehl an die Sächsische SA

SA-Männer Sachsens!

Der Stabschef der SA besichtigt am 25. und 26. Januar 1936 die SA-Einheiten der Brigaden 33 (Dresden), 34 (Chemnitz), 36 (Plauen) und 133 (Ostsachsen).

SA-Männer! Der Appell einer Einheit ist der Ausdruck des inneren Wertes und einheitlichen Willens. Seid dieser Tatsache in jeder Minute eingedenk. Als politische Soldaten des Führers seid im Dienst der Nation Vorbild in freiwilliger eiserner Disziplin und Haltung.

Deutschen Trotz, unbeirrbaren Willen, deutschen Glauben und deutsche Treue zum Führer offenbare Euer Auge! Die Hingabe an die Zukunft der deutschen Nation beherrsche Euch ganz. So war es in der schweren Kampfzeit, so wird es bleiben heute und immerdar.

Es lebe der Führer! Es lebe Deutschland!

Der Führer der Gruppe Sachsen

Schepmann, SA-Gruppenführer

SLUB
Wir führen Wissen.